

Merkblatt für Betroffene

Infektionen mit Noro-, Rota- oder Adenoviren

(Stand: 19.06.2023)

Allgemeines:

Viren sind für die meisten Durchfallerkrankungen des Menschen verantwortlich. Häufigste Auslöser der so genannten "Magen-Darm-Grippe" sind Noroviren, Rotaviren und Adenoviren. Diesen Infektionen ist gemeinsam, dass

- Erkrankte große Mengen an Viren ausscheiden
- für die Infektion eines Gesunden nur wenige Viren erforderlich sind
- die verursachenden Viren oftmals außerordentlich widerstandsfähig gegen Umwelteinflüsse (einschl. vieler Desinfektionsmaßnahmen) sind und
- enge Personenkontakte die Ausbreitung begünstigen.

Ausbrüche in medizinischen Einrichtungen, Gemeinschaftseinrichtungen und Wohngemeinschaften sind daher nicht selten.

Übertragung:

Erkrankte Personen scheiden Viren mit dem Stuhl oder mit dem Erbrochenen aus. Dadurch werden sie zu einer Infektionsquelle für die Umgebung. Zur Übertragung kann es kommen, wenn

- die Viren in Lebensmittel gelangen und verzehrt werden oder
- verschmutzte Hände bzw. Gegenstände an den Mund geführt werden (Kontakt- oder Schmierinfektion, fäkal-oraler Übertragungsweg).

Krankheitsbild:

Zwischen Ansteckung und Ausbruch der Krankheit vergehen wenige Stunden bis zu 3 Tagen (so genannte Inkubationszeit). Bei virusbedingten Durchfallerkrankungen kommt es zu einer Entzündung der Schleimhäute des Magen-Darm-Traktes, die sich in Leibschmerzen, Übelkeit, z.T. heftigem Erbrechen und Durchfällen äußert. Als Begleitsymptome können Krankheitsgefühl, Kopf- und Gliederschmerzen sowie erhöhte Temperatur auftreten. Die Krankheitsverläufe sind zwar sehr unangenehm, meist aber vergleichsweise leicht und von kurzer Dauer. Komplikationen (z.B. starke Flüssigkeits- und Mineralverluste) können vor allem bei Säuglingen, Kleinkindern, Schwangeren, chronisch Kranken, abwehrgeschwächten Personen und älteren Mitbürgern auftreten.

Obwohl die Beschwerden meist bereits nach ein bis zwei Tagen vorüber sind, werden die Viren noch einige Zeit lang mit dem Stuhl ausgeschieden. Während dessen besteht weiterhin Ansteckungsgefahr!

Behandlung:

Eine Behandlung von Krankheitssymptomen oder ein Ausgleich der ausgeschiedenen Flüssigkeit reicht in den meisten Fällen aus.

Vorbeugung

Um eine Weiterverbreitung zu verhindern, dürfen erkrankte oder erkrankungsverdächtige Kinder unter 6 Jahren Gemeinschaftseinrichtungen wie Krippen oder Kindergärten erst wieder nach Genesung besuchen. Eltern sind übrigens verpflichtet, die Erkrankung eines Kindes der Betreuungseinrichtung mitzuteilen.

Für Erkrankte und Krankheitsverdächtige bestehen außerdem die gesetzlichen Tätigkeitsverbote im Lebensmittelbereich gemäß § 42 IfSG.

Solange Ansteckungsgefahr besteht, ist für Erkrankte und enge Kontaktpersonen persönliche Hygiene unerlässlich, um die Gefahr der Weiterverbreitung zu reduzieren. Die folgenden Empfehlungen betreffen daher in Haushalten auch gesunde Mitbewohner:

- Unnötige Kontakte zwischen Gesunden und Erkrankten sollten unterbleiben.
- Hygieneartikel, Handtücher und Waschlappen sollten personenbezogen verwendet werden.
- Sorgfältige Händehygiene nach jedem Toilettenbesuch, nach Kontakt mit möglicherweise verschmutzten Gegenständen (z.B. Toilettenbrille, Windeln), vor der Zubereitung von Mahlzeiten und vor dem Essen:
 1. Gründliches Waschen mit Wasser und Seife (am besten: Seifenspender).
 2. Verwendung von Einmalhandtüchern (auch: Papierküchentücher) zum Abtrocknen der Hände.
- Verunreinigte Gegenstände und Flächen (z.B. Toilettendeckel, Wascharmaturen, Türgriffe) sollten gründlich gereinigt werden. Durch die Verwendung von Einmaltüchern kann die Verschleppung der Viren in andere Wohnbereiche verhindert werden.
- Haushaltshandschuhe sollten bei Tätigkeiten getragen werden, bei denen ein direkter Kontakt zu Ausscheidungen eines Erkrankten möglich ist (z.B. Windelwechsel, Reinigung).
- Erkrankte sollten die Zubereitung von Speisen gesunden Haushaltsmitgliedern überlassen. Unter keinen Umständen sollte der Erkrankte für einen größeren Personenkreis (z.B. Familienfeier) kochen.
- Maschinenwäsche von Unter- und Bettwäsche sowie von Handtüchern bei Temperaturen über 60°C.

In medizinischen oder Pflegeeinrichtungen (z.B. Krankenhäuser, Altenheime) sind erweiterte Hygienemaßnahmen erforderlich, damit eine Weiterverbreitung der Infektionen verhindert werden kann.

Weitere Informationen über virusbedingte Magen-Darm-Infektionen und vorbeugende Maßnahmen erhalten Sie im Internet unter www.gesundheitsamt.neustadt.de oder unter der Rufnummer 09602 – 79 – 6210.

nach: RKI, Merkblätter für Ärzte, Stand: März 2007 (Noroviren) bzw. August 2006 (Rotaviren)